

Die „Koblenzer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgesandt.

beginnt ein neues Abonnement auf die

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . .	3 " 75 "	vierteljährig . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Freiherr von Dormus Nr. 72 August Suchomel den Adelsstand mit dem Ehrentitel «Edler» und dem Prädicate «Suchenau» allergnädigst zu verleihen geruht.

Vom Beamtenverein.

Wie bekannt, hat der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Befriedigung des Bedürfnisses der Beamtenwelt nach Erspar- und Vorschussconsortien, die sogenannten Wirken nicht immer und überall so beurtheilt wird, wie dieselben es vielleicht verdienen würden. Die Verwaltung des Beamtenvereines sah sich deshalb veranlaßt, in ihrem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1888 eine nähere Beleuchtung der Verhältnisse der Consortien, namentlich in Bezug auf den Zinsfuß, erscheinen zu lassen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes für alle Kreise der Beamten, Professoren, Lehrer u. s. w. glauben wir hievon ebenfalls Notiz nehmen zu sollen. Die

Die Pariser Weltausstellung.

Paris, 24. April.

I.

Nur noch einige Tage, und die Pariser Welt-
 ausstellung wird eröffnet werden. Die politischen Ver-
 hältnisse Europa's haben es mit sich gebracht, daß
 Deutschland und einige mit demselben engverbündete
 Staaten auf dieser Ausstellung officiell nicht vertreten
 sein werden; allein daß wird der imponierenden Größe
 derselben kaum merkllichen Eintrag thun; denn einer-
 seits ist Paris noch immer eines der gewaltigsten Cul-
 turcentren und anderseits wird die diesjährige Aus-
 stellung hauptsächlich die bedeutendste und bestorganisierte
 aller bisherigen gewesen sein, da sie mit Zuhilfenahme
 aller bisherigen Erfahrungen arrangiert wurde.

Der Andrang zu dieser Ausstellung, welche, wie seit zehn Jahren besagt, «eine Geschichte der Weltarbeit ausführt nach ein ungeheurerer sein. Auch aus Oesterreich werden Tausende nach Paris strömen, um die neueste Zeit der Cultur zu sehen, welche die Menschheit in jetzt, einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung, ein Gesamtbild derselben gebe, welches denjenigen, welche die Ausstellung besuchen werden, gewissermaßen als Führer dienen kann; denjenigen aber, welche ihr fern in der Ausstellung bieten soll, einen Begriff von dem Wesen dieser in der zeitgenössischen Culturgeschichte zu bilden be-

Verwaltung des Beamtenvereines läßt sich vernehmen wie folgt:

Der Beamtenverein und seine Consortien haben auch im abgelaufenen Jahre den Gegenstand vielfacher Angriffe gebildet. Beförderung der Beamtenverschulbung, Bewucherung der Beamten durch die Höhe des Zinsfußes, insbesondere durch die Aufrechnung von Versicherungsprämien und anderen Nebengebühren, das ist der ernst genug lautende Inhalt der Vorwürfe, welche den Consortien gemacht wurden. Alle diese Vorwürfe beruhen jedoch entweder auf totaler Unkenntnis der Verhältnisse oder aber auf absichtlicher Entstellung, welche durch Uebelmollen gegen den Beamtenverein in seiner Totalität oder gegen seine Mitgliedergruppen veranlaßt ist. Häufig werden Anwürfe der oberwähnten Art unmittelbar wider die Vereinsleitung gerichtet, trotzdem es bekannt ist oder doch bekannt sein sollte, daß der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie sich nach seinen Statuten mit dem Vorschußgeschäfte überhaupt nicht zu beschäftigen hat, daß dieses Geschäft vielmehr den aufgenossenschaftlichen Grundlagen aufgebauten, in ihrer Verwaltung autonomen Consortien überlassen blieb. Insoferne der Vereinsverwaltung eine die Wirksamkeit der Consortien überwachende und beeinflussende Aufgabe zukommt, hat sie sich diese stets gegenwärtig gehalten. Ja, die Consortien selbst haben die Zinsfußfrage, die Wünsche und Beschwerden, mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Darüber geben die verschiedenen, über die bezüglichlichen Verhandlungen erfolgten Publicationen die umfassendsten Aufschlüsse, wie dies namentlich auch aus den Rechenschaftsberichten des Beamtenvereines für die Jahre 1883, 1885 und 1887 ersehen werden kann.

Aber auch den Consortien gegenüber ist der Vorwurf ein durchaus ungerechtfertigter. Thatsächlich ist der Zinsfuß bei den Vereinsconsortien, und zwar theils zufolge der allgemeinen Zinsfußverhältnisse, theils und hauptsächlich mit Rücksicht auf die fortschreitende Erstarkung der meisten Consortien wesentlich zurückgegangen. Wenn dieser Zinsfußrückgang nicht in noch höherem Maße und allgemeinerem Umfange bisher durchgeführt wurde, so muß dies ganz anderen Factoren, als den Consortialleitungen zugeschrieben werden. Es darf nämlich nicht übersehen werden, daß die Vorschüsse zumeist

Die 1889er Ausstellung vereinigt alle Elemente des Erfolges in sich, welche ihre beiden Vorgängerinnen aus den Jahren 1867 und 1878 vereinzelt besaßen. Plan und Ausführung derselben sind gleich großartig und sie bietet eine solche Varietät der Ansichten, eine so praktische Vertheilung der Objecte sowie der Vergnügungen und Schaustellungen, daß man schon jetzt darauf schließen kann, daß Leben und Bewegung in allen Theilen ihres gewaltigen Raumes gleichmäßig vertheilt sein werden.

Das ist ihr Eindruck auf diejenigen, welchen es bisher vergönnt war, ihren Arbeiten zu folgen; das war auch derjenige des Schreibers dieser Zeilen, als er diesertage von den Gärten des Trocadero aus das wunderbare Schauspiel überblickte, welches das Marsfeld bot. In erster Reihe die Ufer der Seine, bedeckt mit den eleganten Pavillons der maritimen und der Flussausstellung; auf dem Quai die merkwürdige, steingewordene «Geschichte menschlicher Wohnungen», dann der gigantische Eiffelthurm, der seine Spitze wie einen Pfeil in die Wolken sendet; auf jeder Seite des Thurmes Bauten aller Länder, Völker und Stilarten, welche in dieser Nachbarschaft den Eindruck von Kinderspielzeug machen, das zu den Füßen dieses Riesen liegt.

Unter dem gewaltigen Bogen dieses Thurmes stehend, erblickt man die beiden Paläste der schönen und der freien Künste mit ihren monumentalen Pforten, ihren vielfarbigen Dömen, ihren Fayence- und Mosaikverzierungen. Zwischen diesen beiden Palästen liegen die Gärten, die Anlagen, die monumentalen Springbrunnen, der Central-Dom, welcher als Eingang zu den Gallerien der verschiedenen Industriezweige dient; endlich in letzter Reihe die bewundernswerte, mächtige Maschinenhalle.

Dieses Ensemble ist, trotzdem das Auge es um-

auf den Personalcredit der Vorschussnehmer und ihrer Bürgen hin gewährt werden und daß sie fast ausnahmslos in mäßigen Beträgen auf lange Dauer gegen die Zusage der Abstattung in kleinen Monatsraten ertheilt werden. Die nothwendige Folge hievon besteht darin, daß die Geschäftsabwickelung auf zahlreiche Cassen- und Buchhaltungsagen den sich vertheilt und daß demnach die Regiekosten sehr bedeutende sind und daß Verluste selbst bei der vorzüglichsten Gebarung nicht vermieden werden können, denn auf eine Reihe von Jahren hinaus läßt sich die Vertrauenswürdigkeit von Schuldnern und Bürgen schwer beurtheilen.

Auf die für sämtliche Verpflichtungen des Consortiums nach dem Gesetze haftenden, daher immerhin wenigstens der Theorie nach einer Verlustgefahr ausgesetzten Antheilseinlagen muß überdies eine Dividende einfallen, welche größer ist, als der Zinsfuß bei anderweitigen sicheren Anlagen, damit die Consorten veranlaßt werden, das Geld unter den strengen Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes, d. h. auf längere Zeit gebunden und mit der Verpflichtung der Haftung zur Verfügung zu stellen. Die Zinsen der Vorschüsse müssen also verhältnismäßig hohe Regiekosten, eine nicht weniger hohe Gefahrprämie decken und die Mittel bieten, um die Antheilseinlagen an ihre Verwendung in dem Consortialgeschäfte zu fesseln. Nebstdem ist auch ihnen die genossenschaftliche Einkommen- und eventuell Erwerbssteuer zu bestreiten. In allen diesen, zusammen schwer wiegenden ökonomischen Momenten liegt die Begründung dafür, daß der Vorschußzinsfuß niemals auf den Procentsatz für pupillarischere Capitalanlagen herabgehen wird.

Schulden hat es zu allen Zeiten gegeben und gewiss auch in Beamtenkreisen zu einer Zeit, wo die Vereins-Consortien noch nicht bestanden. Daß die Summe der auskaffenden Vorschüsse bei den Consortien bisher von Jahr zu Jahr gewachsen ist, ist durchaus kein Beweis einer zunehmenden Verschuldung der Beamten, im Gegentheile muß daraus geschlossen werden, daß die Beamten es vorziehen, etwaige Schulden bei anderweitigen Gläubigern zu tilgen und auf die Vereins-Consortien zu übertragen. Denn seit dem Bestehen der Consortien sind 58 Millionen Vorschüsse genommen und 49 Millionen Gulden rückgezahlt worden, daher mit Ende des letztverflossenen Jahres nur

faßt, wahrhaft grandios. Die Abwechslung in dem, was man vor sich hat, ist so groß; diese Paläste, diese Pavillons sind dergestalt von Gärten umrahmt und durch grüne Anlagen getrennt, daß man nicht mehr, wie das gelegentlich der 1878er Ausstellung der Fall war, gewissermaßen Scheu davor empfindet, den Fuß über die Schwelle eines endlosen Bauwerkes zu setzen, das sich von der Jena-Brücke bis zur Kriegsschule erstreckte. Diesmal wurde vielmehr eine glückliche Neuerung in den Plan aufgenommen: das Pavillonssystem nämlich, bei welchem die einzelnen Baulichkeiten durch Gartenanlagen, Blumenbeete, Terrassen und Gallerien getrennt sind, welche auch die Restaurants, die Cafés und sonstigen Erfrischungs- und Vergnügungs-Etablissements umgeben und den Reiz derselben beträchtlich erhöhen.

Einer der Hauptzugänge zur Ausstellung wird von den Gärten des Trocadero über die Jena-Brücke sein, welche in ihrer ganzen Länge von einem Zeltdache überragt sein wird, um die Glut der Sonnenstrahlen abzuhalten. Das erste Object, zu welchem man von dieser Seite gelangt, ist der Eiffelturm. Jedermann weiß heute bereits, daß derselbe 300 Meter hoch ist, daß er eine Oberfläche von mehr als einem Morgen Landes bedeckt, daß sein Gewicht 73 Millionen Kilogramm beträgt, daß 1600 Stufen von seinem Fuße bis zu seinem Giebel führen, und noch viele andere Dinge. Trotzdem ist es für Personen welche die Absicht haben, den Thurm zu besteigen, ersprießlich, noch einige Details zu erfahren. An jedem der Pfeiler im Osten und Westen sind Treppen von der Breite eines Meters, mit zahlreichen Absätzen angebracht, die, ohne daß man ermüdet, bis zum ersten Stockwerke führen. Wenn eine dieser Treppen für den Auf- und die andere für den Abstieg verwendet wird, so genügen

nach 9,487.950 Gulden zur Rückzahlung verblieben. Damit ist wohl gezeigt, daß der Beamten-Verein nicht das planlose, leichtsinnige Schuldenmachen unterstützt, sondern daß den Schuldnern auch die Tilgung ihrer Schulden, die Erfüllung einer schweren Pflicht, am Herzen lag und diesen in der überaus größeren Zahl der Fälle gelang.

Aber neben den Beamten und Beamtenfamilien, welche — ob aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit oder aber infolge von Unglücksfällen, mag beiseite gelassen werden — auf die Contrahierung von Schulden bei Vereinsconfortien angewiesen sind, gibt es als Rehrseite des von feindseligen Augen stets allein betrachteten oder zur Anschauung gebrachten Aversbildes auch eine große Anzahl von Beamten und Beamtenfamilien, die sich in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen befinden und Ersparnisse ansammeln, welche, wenn auch noch so bescheiden im einzelnen, doch geradezu imposant sind in ihrer in unserem Vereine zur Erscheinung gelangenden Gesamtheit. Dies ergibt sich unwiderlegbar nach zwei Seiten hin, aus der geschäftlichen Wirksamkeit des Beamtenvereines und seiner Confortien selbst. Die Sparthätigkeit des Beamtenstandes kommt in zwei großen Ziffern unseres Rechenschaftsberichtes zum überraschenden Ausdruck: einerseits in der Summe der bei unserem Vereine in Kraft stehenden Versicherungen von 54,900.000 fl. auf Capitalien und von 314.000 fl. auf Renten, für welche mit dem 31. December 1888 die Prämienreserve mit 8,997.000 fl. mathematisch festgestellt worden ist und andererseits in der Summe der bei den Confortien am 31. December 1888 eingelegten haftenden Anttheileinlagen per 7,475.868 fl. Beide letztere Beträge zusammen geben eine Gesamtsumme von 16,472.868 fl., welche seit dem vierundzwanzigjährigen Bestehen des Beamtenvereines unter dessen wirtschaftlicher Intervention erspart worden sind. Alle Anzeichen sprechen übrigens dafür, daß diese Beweise der Wirtschaftlichkeit in Beamtenkreisen auch fernerhin anhalten werden.

Daß die Prämien für Polizzen, welche zur Deckung von Vorschüssen hinterlegt werden, mit dem Vorschusszinsfuß nichts zu thun haben und zu demselben niemals hinzugeschlagen werden dürfen, ist für jeden, der überhaupt sehen will, von selbst einleuchtend. Das Darlehensgeschäft und das Lebensversicherungsgeschäft sind zwei ganz getrennt aufzufassende Geschäfte und stehen in demselben Verhältnisse zueinander, wie das Hypothekendarlehen zur Feuerversicherung. Ein guter Wirt wird sein Haus selbst dann versichert halten, wenn es schuldenfrei ist und ihn kein Gläubiger zur Versicherung zwingt; nur der schlechte Hausvater, der schlechte Wirt, der Mann, der keine Sorge um die Zukunft hat, unterläßt die Versicherung. Wenn einstens genügende wirtschaftliche Einsicht in alle Kreise gedrungen sein wird, so wird es als ebenso selbstverständlich angesehen werden, daß jeder Mensch sein Leben versichert haben müsse, gerade wie jeder Realitätenbesitzer seinen Realbesitz. Dann aber wird der Vorschusswerber — und das geschieht ja vielfach auch heute schon — seine Lebensversicherungs-Polizze einfach aus dem Schranke nehmen, dem Gläubiger in Verwahrung geben, die

Prämien weiter bezahlen, und es wird ihm dabei gewiß nicht in den Sinn kommen, die Prämien zu den Vorschusszinsen hinzuzuschlagen, indem er sich vielmehr ununterbrochen dessen bewußt sein wird, daß die Aufrechterhaltung seiner Lebensversicherung einen Zweck verfolgt, der weit höher steht, als der nur nebenhergehende der Vorschussdeckung. Wer anders rechnen wollte, beweist damit, daß er ein sehr geringes Verständnis für Fragen der Volks- und Privatwirtschaft besitzt. Wir wünschen, daß das hier Gesagte nicht bloß von den Vorschusschuldnern, sondern auch von der Kritik erwogen und gewürdigt werden möchte.

Aber noch einen andern Gegenstand haben wir neuerlich hervorzuheben. Wiederholte, von der Centralleitung des Vereines ertheilte, auch in der „Beamten-Zeitung“ veröffentlichte Warnungen, sich bei Bewerbung um einen Vorschuss von einem Consortium keines Agenten oder Vermittlers zu bedienen, fanden nicht immer Beachtung. Im wohlgemeinten Interesse der Vorschüsse benötigenden Standesgenossen heben wir hiemit erneuert hervor, daß unsere Spar- und Vorschuss-Confortien die Vermittlung von Vorschüssen durch Agenten oder andere Personen, welche es erfahrungsgemäß nur auf die Ausbeutung von in Noth befindlichen Beamten und deren Witwen und Waisen zc. absehen, principiell ablehnen; wo aber die Vermittler den Consortialleitungen gegenüber sich im Dunklen zu halten wissen, werden die Vorschüsse in dem guten Glauben gewährt, daß dieselben den betreffenden Mitgliedern ungeschmälert zufließen. Nicht mit Wissen, sondern gegen den Willen der Consortialvorstände erleiden dann solche Mitglieder erheblichen Schaden. Denn ohne in der Regel irgend etwas anderes als die Nennung eines Consortiums und die Angabe seiner Adresse geleistet zu haben, lassen sich solche unberufene Vermittler für ihr wenig verdienstliches Wirken ein verhältnismäßig hohes Honorar geben, und das so geprellte Opfer sieht erst zu spät ein, daß es einfacher, jedenfalls aber viel weniger kostspielig gewesen wäre, wenn es sich direct an eines oder das andere Consortium gewendet hätte, deren Adressen ja bei der Centralleitung des Beamtenvereines leicht erfragt werden können.

Solche leider wiederholt vorgekommene Fälle von gewissenloser Ausbeutung armer Collegen veranlaßten die Spar- und Vorschussconfortien, Vermittler unbedingt zurückzuweisen, und wir halten uns daher für verpflichtet, hiemit nachdrücklichst vor solchen Agenten und Vermittlern zu warnen, mit dem gleichzeitigen Rathe, es mögen sich alle diejenigen, welche einen Vorschuss benötigen, persönlich oder schriftlich, aber direct an ein Consortium wenden, eventuell im Centrale des Beamtenvereines um die Adresse eines solchen nachfragen.

Politische Uebersicht.

(Landwehr-Regimenter.) Das jüngst erschienene Landwehr-Berordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung der Commandanten für die neu zu formierenden Landwehr-Regimenter. Es ist damit ein weiterer Schritt in der Neuorganisation der Landwehr er-

folgt, nachdem bekanntlich bisher förmliche Landwehrregimenter nicht bestanden, sondern bloß ein administrativer Verband der im Kriegsfalle zu einem Regimente zu vereinigenden Bataillone geschaffen war. Die neu ernannten Regimentscommandanten sind theils aus dem activen Heeresverbande übernommen worden, theils bekleideten sie bisher in der Landwehr die Stellen von Obersten und Oberstlieutenants.

(Parlamentarisches.) Bei dem für den 3. Mai bestimmten Wiederzusammentritte des Reichsrathes dürfte dem Abgeordnetenhaus eine von dem Handelsminister Marquis von Bacquehem bereits angekündigte Regierungsvorlage, betreffend die Erwerbung der noch im Eigenthume von Privat-Gesellschaften befindlichen Anthelle der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat vorgelegt werden. Es sind dies die Sechstheile der Nordwestbahn, der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft und der Südbahn.

(Sanctioniertes Gesetz.) Die „Gazeta Lwowiska“ meldet, daß der vom galizischen Landtage votierte Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung des Propinationsrechtes, die Allerhöchste Sanction erhielt. In der nächsten Woche wird die Direction des Propinationsfonds constituirt und sofort ihre Wirksamkeit beginnen.

(Die Wahlbewegung) in jenen Kronländern, deren Landtage durch das kaiserliche Patent aufgelöst wurden, ist bereits in vollem Zuge. Insbesondere gilt dies von Böhmen, Galizien und Tirol. In Tirol wurde von Seite des deutsch-liberalen Großgrundbesitzes angeregt, mit den Italienern über einen abschließenden Compromiß für die Wahlen im Großgrundbesitz wieder zu verhandeln.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) wird heute seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Zunächst wird dasselbe die Vorlagen, betreffend das Rekrutencontingent, ferner betreffend die Neueinteilung der Ministerien, in Verhandlung ziehen, dann erst soll die Budgetdebatte eröffnet werden.

(Neue Kirchenbauten.) Wie die „Brhobosna“ meldet, wird in diesem Sommer mit einigen Neubauten katholischer Kirchen in den occupierten Provinzen begonnen, und sehen mehrere Kirchen ihrer Vollendung binnen kurzem entgegen. In der Pfarre Cemerno wird mit der Grundsteinlegung zu einer Kirche, welche mit Unterstützung seitens der Landesregierung erbaut wird, in einigen Tagen begonnen, ebenso in Gromiljak, wo der Commandant des Gendarmerie-Corps für Bosnien und die Hercegovina, Oberst Ritter v. Tomić, wesentlich zu dem Bau beiträgt.

(Die Krisis in Serbien) scheint noch immer nicht abgeschlossen zu sein, sondern es stehen neue Schwierigkeiten bevor. Während die Rückkehr der Königin Natalie nur mühsam verhindert wird, dürfte der Ex-Metropolit Michael schon demnächst wieder in Serbien sein. Die nächste Folge hievon wäre wohl die Demission Theodosius' und die Wiederwahl Michaels zum Metropolit. Angesichts solcher Gefahren darf es nicht unternehmen, daß König Milan seine Orientreise unterbricht, um gleichfalls nach Belgrad zurückzukehren.

dieselben für die Circulation von 2000 Personen in der Stunde.

Vom ersten Stockwerke bis zum zweiten enthält jeder der vier Pfeiler eine Wendeltreppe, die zusammen gleichfalls für den Verkehr von 2000 Personen in der Stunde ausreichen; auch vom zweiten Stockwerke bis zum Giebel führen Treppen, die jedoch nur für das Dienstpersonal bestimmt sind. Der eigentliche Verkehr des Publicums auf den Thurm und von demselben wird mittels der Aufzug-Apparate bewerkstelligt werden. Dieselben bewegen sich ein Meter in der Secunde und können jeder 50 bis 100 Personen auf einmal befördern.

Auf der Plattform des ersten Stockwerkes, welche einen Raum von 2400 Quadratmetern hat, ist eine offene Arcadengallerie angebracht. Auf derselben befinden sich auch vier Restaurationsäle, von welchen jeder 600 Personen fassen kann. In diesen Sälen befindet sich eine englisch-amerikanische Bar, eine flammändische Bierhalle, ein russisches und ein französisches Restaurant. Auch im zweiten und dritten Stockwerke befinden sich offene Gallerien für das Publicum, welches den Ausblick über die Ausstellung und über Paris genießen will.

Die Gallerie des dritten Stockwerkes ist auf allen Seiten mit Glas geschlossen, und es ist ein wunderbares Panorama, das man von hier aus über die Stadt mit ihren zahllosen Monumentalbauten, ihren Straßen, Thürmen und Domen genießt. Die Seine durchströmt die Stadt wie ein Silberband, und weiterhin sieht man die Hügel, die Wälder, welche einen grünen Gürtel um sie bilden, und weiter und weiter schweift das Auge über einen Horizont von 180 Kilometern.

Auf dem Pharos, im obersten Theile des Thurmes, aber werden abends mächtige elektrische Sonnen aufflammen und einen magischen Schimmer auf Paris

werfen. Ueber die Möglichkeit des Eiffelthurmes konnte man streiten; in Bezug auf die Ausstellung aber kann dieselbe keinem Zweifel unterliegen: er wird jedenfalls einen der mächtigsten Anziehungspunkte derselben bilden.

In nächster Nähe des Thurmes breitet sich rechts und links von demselben die Ausstellung der „Geschichte menschlicher Wohnungen“ aus. Das ist eine wahre Stadt, in welcher jedoch nicht zwei Häuser aus derselben Epoche und demselben Lande zu finden sind. Es gibt kein Geschichtswerk, das lehrreicher sein könnte, als die stummen Blätter dieses steinernen Buches.

Von den ersten menschlichen Wohnstätten, die unter dem Schutze überhangender Felsen errichtet waren, von den Höhlen der Troglodyten und den Behausungen aus der Bronze- und Eisenzeit bis auf unsere Tage wird uns da die Geschichte der Baukunst enthüllt. Es befindet sich hier ein altes ägyptisches Haus in archaischem Stile mit vielfarbigen Wänden; ferner ein assyrisches Wohnhaus, ein phöniciischer Thurm, eine vollständig eingerichtete Wohnung der alten Hebräer mit dreieckiger Thüre; in einem etruskischen Hause wird eine antike Schenke eingerichtet sein, im Charakter ihrer Zeit, mit Tischen, Tabourets, Amphoren und etruskischen Bronzen. Alle diese Baulichkeiten werden mit Leuten aus den betreffenden Volksstämmen in ihrer antiken Tracht bevölkert sein, welche Antiquitäten ihrer Länder oder Erfrischungen, wie sie dem Charakter des betreffenden Landes und der betreffenden Epoche entsprechen, verkaufen werden.

Es befinden sich hier noch eine mächtige hindostanische Pagode mit zwei Thürmen, ein persisches und ein altgriechisches Haus, eine pittoreske scandinavische Baulichkeit mit der vollständigen Einrichtung norwegischer Fischer, ein prachtvoller Renaissance-Palast, in welchem reizende Blumenmädchen im Costüme ihrer Zeit natürliche Blumen verkaufen werden. Ein kleines

bulgarisches Gebäude wird eine Destillieranstalt von Rosenöl enthalten. Eigenthümer desselben ist einer der größten Rosenzüchter in Kasanlik in Bulgarien. Ein höchst originelles byzantinisches Palais ist für die Südslaven und für die reichen Producte Slavoniens und Kroatiens bestimmt. Die Ausstellung wird hier nahezu dieselbe sein, wie die kroatische Ausstellung in Duba-pest, die im Jahre 1885 so große Erfolge erzielte. Die Hütten der wilden Völker, die Paläste der Azteken und Inkas sind ungemein malerisch.

Einen prachtvollen, geradezu feenhaften Anblick gewähren die Parkanlagen. Schon der Raum unter dem Bogen des Eiffelthurmes wurde in einen ungeheuren Garten mit zahlreichen Alleen verwandelt. Inmitten der Beete desselben ragt die Fontaine von Saint-Vidal, ein mächtiges und schönes Werk hervor. Um das Bassin herum befinden sich fünf grandiose Statuen in stehender Stellung, welche die fünf Welttheile darstellen. Inmitten des Bassins repräsentiert eine auf einen Sockel nachlässig hingegossene Frauengestalt die Nacht, welche den Aufzug des Genius des Lichtes zu verhindern trachtet, der in Gestalt eines reizenden Jünglings dargestellt ist.

Die Stadt Paris hat die schönsten Pflanzen aus ihren Treibhäusern und die seltensten Bäume und Sträucher aus ihren Baumschulen in diese Gärten verpflanzt. Kastanienbäume, Platanen und mächtige Ulmen gelebt zu haben. Dieser Park wird von Gewässern benetzt, welche aus einer noch monumentaleren Fontaine entspringen, als es die von Saint-Vidal ist. Dieselbe stellt ein großes Schiff dar, das die Wogen durchschneidet. Am Bord theile desselben erhebt sich stolz der gallische Hahn; im rückwärtigen Theile sitzt die Figur der Republik am Steuer, und in der Mitte des Fahrzeuges steht das Standbild Frankreichs in triumphirender Haltung. Am Abende, wenn die vielfarbigen Flammen des elektrischen

(In Frankreich) wird heute die Session der Generalräthe eröffnet, die indes diesmal, wie man glaubt, nur sehr kurze Zeit dauern wird, da die 244 Deputierten und 128 Senatoren, welche den Departement-Vertretungen angehören, sich beeilen dürften, zu den Versämlungen zu gehen und zur Eröffnung der Weltausstellung wieder in der Hauptstadt zu sein. Die einzige in den Generalräthen zu erledigende interessante Angelegenheit dürfte die Frage der Theilnahme der Provinz an der hundertjährigen Feier der Eröffnung der Generalstaaten in Versailles sein.

(Im Bezirke Lublin) in Russisch-Polen fanden in der vorigen Woche blutige Bauernunruhen statt, zu deren Niederschlagung aus Lublin ein Dragoner-Regiment entsendet werden mußte. Erst nachdem eine beträchtliche Anzahl von Bauern verwundet und andere verhaftet waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Von den Verhafteten wurden einundzwanzig gefesselt und nach Warschau gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Als Ursache der Unruhen bezeichnet die Lubliner Gouvernements-Zeitung Servitutstreitigkeiten.

(Die spanische Deputiertenkammer) hat den von Alonso Martinez ausgearbeiteten Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches angenommen und ist am 25. d. M. zur Entgegennahme des Berichtes über die Finanzlage und den Staatshaushalt wieder zusammengetreten. Es ist den Ministern gelungen, die Ausgaben im Vergleiche zum Vorjahre beträchtlich einzuschränken. Mit der Verabreichung der neuen Wahlordnung, die bekanntlich auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes hinausgeht, soll alsbald begonnen werden.

(Griechenland und die Türkei.) Wie aus Constantinopel gemeldet wird, haben die türkischen Behörden in Monastir den Secretär des griechischen Consulates eingekerkert unter der Anklage, die griechischen Einwohner zu einer Revolte aufgewiegelt zu haben. Man glaubt, die Pforte werde auf der Abberufung des griechischen Consuls bestehen.

(Aus den Niederlanden.) Die zweite Vollerfassung der niederländischen Generalstaaten wurde für Dienstag, den 30. d. M., einberufen, um den Gesetzentwurf inbetreff der Ernennung der Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs entgegenzunehmen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Einzel-Zeitung“ meldet, dem Rennvereine Linz für das am 8. September d. J. gelegentlich des Volksfestes abzuhaltende Ruchsfahren 25 Ducaten als Ehrenpreis zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Wiener Pharmaceuten-Vereine eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle allergnädigst zu bewilligen geruht.

(Vom Mai-Advancement.) Nach Mittheilungen der Wiener Blätter ist der Advancements-Vorschlag für das Heer und die Kriegsmarine bereits Sr. Majestät

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Einzel-Zeitung“ meldet, dem Rennvereine Linz für das am 8. September d. J. gelegentlich des Volksfestes abzuhaltende Ruchsfahren 25 Ducaten als Ehrenpreis zu spenden geruht.

Reichtes auf diese Fontaine fallen, wird dieselbe einen geradezu zauberhaften Anblick bieten. Auf den Terrassen, welche den Centralgarten umgeben, erheben sich die beiden Paläste der schönen und reichlichen Künste. Sie sind aus Eisenconstruction erbaut; da das Eisen in der Architektur jedoch niemals dem Eindruck des Massiven macht, hat man sie mit gewissermaßen marmoriert. Diese Bauten sind in Bezug auf die fast fabelhafte Schnelligkeit der Herstellung ein prächtiges Wunder der modernen Baukunst und durch den prächtigen Anblick, den sie bieten, an sich selbst herrliche Ausstellungsobjecte. Ihre kolossalen Kuppeln sind mit prächtvoll emailirten Ziegeln bedeckt. In diesen untergebrachten sind schon jetzt ungeheure Kunstschätze ausgestellt. Die Werke der französischen und der ausländischen Maler und Bildhauer bilden gewissermaßen einen Entwicklungspunkt der Kunst und werden zum Mittelpunkt eines regen Kunstlebens werden.

Wenn man von hier aus seinen Weg fortsetzt, gelangt man zur Gallerie der verschiedenen Industriezweige. Die Fassade dieses mächtigen Gebäudes besteht aus einer Central-Kuppel und einem von zwei kleineren Kuppeln flankierten Arcadenbaue. Der Central-Dom wird durch seine großartigen Dimensionen und durch die Schönheit seiner Zeichnung einen Gegenstand der Bewunderung bilden. Die zu seiner Construction verwendeten Materialien sowie seine sculpturvolle Decoration tragen nicht wenig dazu bei, ihm einen besonderen Reiz zu verleihen.

Im Innern befindet sich ein Rund-Balkon, zu welchem man auf vier eleganten Treppen gelangt. Die Treppen sind mit Bildhauerarbeit geschmückt: Frankreich ladet die Nationen zur Theilnahme an der Ausstellung ein.

dem Kaiser zur Beschlußfassung unterbreitet worden, so daß die Verlautbarung des Verordnungsblattes für heute zu erwarten steht. Was den Umfang des Mai-Advancements anbelangt, so verlautet, daß die Beförderungen in den Stabs-officiers-Chargen dermal zahlreich sein werden. Ein ausgiebiges Advancement soll insbesondere die Infanterie und die Landwehr zu erwarten haben. Dagegen soll das diesmalige Advancement in der Kriegsmarine verhältnismäßig sehr bescheiden ausfallen, da die für das Jahr 1889 bewilligte Quote der Standeserhöhung schon im November 1888 completiert wurde und diesmal nur die geringen Abgänge gedeckt werden.

(Vom Congo zum Nil.) König Leopold von Belgien, dessen Name stets eng verbunden sein wird mit der Geschichte der Erforschung und Civilisierung des dunklen Welttheiles, hat den Plan gefaßt, auf dem Wege, den Stanley unter den bekannten ungeheuren Schwierigkeiten vom Aruvimi (Nebenfluß des Congo) nach dem Albert-See zurückgelegt hat, eine Karawanenstraße anzulegen, welche somit den Congo mit dem Nilgebiete verbinden würde. Diese Straße wäre 700 Kilometer lang, und Karawanen würden 1½ bis 2 Monate brauchen, um sie durchzuziehen. Man will die Eingeborenen allmählich an die Weißen zu gewöhnen suchen, damit sie die Karawanen nicht gefährden, und man hofft, daß in wenigen Jahren die neue Karawanenstraße Nambuya am Aruvimi-Kavalli ebenso sicher sein wird, wie es gegenwärtig die Straße Matadi-Leopoldville ist. Im Anschlusse wird daran der Dampferdienst auf dem von zahlreichen staatlichen Dampfern und sechs den Factoren gehörigen Dampfern befahrenen Obercongo reguliert werden. Ist erst die Congobahn fertig, so wird man vom Albert-See bequem und sicher in drei Monaten nach Banana an der Congomündung gelangen, also die neue Handelsstraße nach dem Nil eine Wahrheit sein. Eine Expedition unter Führung des Capitäns Becker hat sich bereits in einer Station am Aruvimi festgesetzt, von der aus die Arbeiten, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen werden, bald beginnen können.

(Der Gastwirthschaft.) In Salzburg beschloß noch eine Petition wegen Anerkennung des Einspruchsrechtes der Genossenschaften bei der Verleihung von Concessionen und die Gründung eines Courzbuches durch den Vereinsverband. Als nächster Vorort wurde Karlsbad gewählt.

(Der Fassungsraum des Eiffelthurms.) Die Preise für die Auffahrten zu den verschiedenen Stockwerken des Eiffelthurms sind nun festgestellt und betragen 2 Francs zum ersten, 3 Francs zum zweiten Stockwerk und 5 Francs bis zum Gipfel. An den Sonntag-Nachmittagen werden die Preise um die Hälfte ermäßigt sein. Auf der Plattform des ersten Stockwerkes werden 6000, auf der zweiten 1500 und auf der dritten 500 Personen Platz haben. Rechnet man dazu die Zahl der Bediensteten und der jeweilig in der Aufahrt begriffenen Personen, die etwa 2000 betragen dürfte, so werden im ganzen etwa 10.000 Personen in den verschiedenen Theilen des Riesenbaues Platz finden können.

(Ein gesunder Schatz.) Nach einer Mittheilung des Klausenburger „Elenzkt.“ stieß ein Landmann in Szilághyosmly am Ostermontag, während er in seinem Garten ein Beet umgrub, auf einen Schatz. Er förderte eine große Menge antiker goldener und silberner Gefäße und Geräthschaften von hohem künstlerischen und archäologischen Werte zutage. Sachverständige schätzen den Fund auf etwa eine Million Gulden.

(Die Tiefe des Oceans.) Die englische Corvette „Egeria“, welche im „Stillen Meere“ kreuzt, um die Sandbänke aufzusuchen, die sich im Süden des „Freundschafts-Archipels“ befinden sollen, hat zwei Messungen von außerordentlicher Tiefe vorgenommen, nämlich 4430 und 4295 Ellen, welche 7177 und 6958 Metern entsprechen. Man kennt bis jetzt nur drei Punkte von größerer Tiefe, der erste im Nordosten der Küste von Japan mit 4655 Ellen — der zweite im Süden der „Diebsinseln“ mit 4475 — und der dritte nördlich von Portorico mit 4651 Ellen. Die Temperatur des Meeresbodens wurde bei dieser Sondierung der „Egeria“ mit + 33.7 Grad Fahrenheit befunden.

(Schachturnier.) Ueber das internationale Schachturnier in Newyork wird von dort unter dem 22. d. M. telegraphiert: Herr Weiß aus Wien bleibt erster unter den Mitbewerbern an dem Schachwettkampfe mit 22 gewonnenen Partien ohne eine einzige Niederlage. Seine 7 Remis zählen indes als 3½ verlorne Partien. Blackburn ist zweiter; er hat 17 Partien gewonnen und vier verloren; Egorin gewann siebzehn Partien und verlor fünf.

(Keine Rosenmädchen.) Das Rosenmädchenfest, welches weiland Graf Guido Karacsony für die Ditschasten Solymar, Szt. Ivan und Börösvar gestiftet hat, unterbleibt heuer, weil keine der drei Candidatinnen jener Bedingung des Stiftungsbriefes entspricht, wonach sie ungarisch wissen müsse.

(Theaterbrand.) In Melbourne ist am Ostermontag das Bijou Theatre gänzlich niedergebrannt. Die Flammen beschädigten auch das anstoßende Palace-Hotel.

— (Zu guter Letzt.) Fieberlohn: „Mein Fräulein, ich finde Sie heute außerordentlich reizend.“ — „Und was beanspruchen Sie hierfür an Fieberlohn?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Localbahn Vaibach-Stein.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist den Concessionsverbern Herrn Oskar Baron Lazarini und Alois Prasniker in Stein vom k. k. Handelsministerium eröffnet worden, daß die Allerhöchste Genehmigung zur Ausführung der Localbahn Vaibach-Stein mit einer Schleppbahn zur dortigen ärarischen Pulverfabrik bereits erfolgt ist. Hiemit ist das Unternehmen seiner Finalisierung wesentlich näher gerückt. Die zu erbauende Localbahn wird von der Station Vaibach der k. k. Staatsbahnlinie Tarvis-Vaibach abzweigen, von hier aus auf eigenem Unterbau bis zur Triester Reichsstraße führen und, dem Zuge der letzteren folgend, die Save-Niederung erreichen. Nach Ueberführung der Save führt die Bahn unter abwechselnder Benützung der Reichsstraße nach Domžale, und soll dann im Feistritz-Thale auf eigenem Unterbaue zur Bezirksstraße gelangen, welche theilweise bis zur Endstation Stein zur Bahnanlage benützt werden soll. Je nachdem die Endstation südlich oder nördlich der Stadt Stein angelegt werden wird, wird die Länge der Bahnlinie circa 22 oder 23.3 Kilometer betragen. Im ersteren Falle wird von der Endstation ein ungefähr 1.3 Kilometer langes Schleppgleise zu der k. k. Pulverfabrik herzustellen sein. Die gesammten effectiven Anlagelkosten dieser Localbahn einschließlich der Schleppbahn wurden mit 786.000 Gulden festgesetzt, wozu im Falle der Einbeziehung obiger Schleppbahn in die Localbahn die hiedurch erwachsenden Mehrkosten im beiläufigen Betrage von 28.000 fl. hinzukommen werden. Zur Beschaffung dieses Gelderfordernisses sollen Prioritäts-Actien Lit. A bis zu einem Maximalbetrage von 300.000 fl. mit einer 5proc. Vorzugsdividende von den im gleichen Nominalbetrage auszugebenden Prioritäts-Actien Lit. B und den Stammactien im Nominalbetrage von 315.000 fl. ausgegeben werden. Das Nominal-Anlagecapital bezieht sich sonach mit 915.000 fl., wovon 200.000 fl. in Stammactien auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1885 vom Staate, 70.000 fl. in Stammactien vom Lande Krain, die restlichen Stammactien im Betrage von 45.000 fl. sowie die gesammten Prioritätsactien von den Concessionären und den Interessenten zu übernehmen sind. Der Betrieb der Localbahn Vaibach-Stein wird vom Staate für Rechnung der Concessionäre geführt werden.

(Abgeordneten-Conferenz.) Die slovenischen Abgeordneten des krainischen Landtages traten heute zu einer Conferenz zusammen, um über die bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

(Das Notariatswesen.) Nach einer vom k. k. Justizministerium veröffentlichten Uebersicht über den Stand des Notariatswesens in der diesseitigen Reichshälfte waren zu Beginn des laufenden Jahres in den Sprengeln der 32 Notariatskammern 1012 Notare thätig. Gegenüber dem Stande des Vorjahres hat die Zahl der Notare um 4 zugenommen. Die Gesamtzahl der systemisirten Notarstellen beträgt 1000. Eine Zusammenstellung der Ernennungsjahre der heute wirkenden Notare ergibt, daß ein Notar seit dem Jahre 1847, neun seit dem Jahre 1850 in Thätigkeit sind. In dem Zeitraume von 1851 bis 1860 wurden 143, im darauf folgenden Jahrzehnt 191 Notare ernannt. Die übrigen 668 Notare wurden innerhalb der letzten achtzehn Jahre bestellt. Im Jahre 1871, in welchem die neue Notariatsordnung erlassen worden ist, wurden 86 Notare neu ernannt.

(Concert Raringer.) Das vorgestrige Concert des Fräuleins Valentine Raringer, der bekannten heimathlichen Kunstnovizin, verlief mit einem sehr ehrenvollen Erfolge. Die außerlesene Zuhörerschaft, die sich zu demselben eingefunden hatte, zollte den namhaften Errungenschaften der jugendlichen Pianistin die schmeichelhafteste Anerkennung. Schon die Wahl der Vortragsstücke verrieth uns den Ernst ihres künstlerischen Strebens, das anderseits durch eine liebe- und verständnisvolle Vertiefung und einen zielbewußten Fleiß gekennzeichnet wird. In dieser Beziehung ist unter den Claviernummern des Abends unzweifelhaft E. Reinede's Idylle und Josef Reinbergers Capriccio für die linke Hand der erste Preis zuzuerkennen. Natürlich fanden auch die übrigen Tonstücke, welche die Concertgeberin hören ließ, verbienten Beifall, und wurde sie auch zu zwei Draufgaben veranlaßt. In Gewärtigung vollständiger künstlerischer Reife sieht Fräulein Raringer einer schönen Zukunft entgegen. Herr Lasner, dessen schätzenswerte Kunst sich leider in der Wiedergabe ziemlich unbedeutender Tonschöpfungen zu gefallen scheint, ergänzte den Abend durch einige musikalische Kleinigkeiten, die nichtsdestoweniger geeignet waren, des Cellisten erstaunliche Technik — z. B. der volle und klare Doppeltriller in Poppers spanischem Tanz — und seine ansprechende Cantilene in vollem Licht zu setzen und demgemäß Herrn Lasner sehr viel Beifall einzutragen, der durch die Draufgabe — wie wir hören — Jg. Lasners „Schlummerlied“ die höchste Steigerung fand. Wir würden uns freuen, von Herrn Lasner demnächst etwas Größeres und materiell Würdigeres zu hören.

— (Gemeinderathswahlen in Laibach.) Bei den vorgestern im ersten Wahlkörper vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Stadtvertretung Laibach wurden die Herren: kais. Rath Johann Murnik, Michael Pakic, Dr. Alfons Mosche und Franz Ravnihar zu Gemeinderäthen gewählt. Hiemit sind die diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen beendet.

— (Drittes österreichisches Bundes-schießen.) Aus Graz wird uns gemeldet: Der Kaiser sowie die Erzherzoge Karl Ludwig und Franz Ferdinand werden zum dritten österreichischen Bundes-schießen am 6. August hieherkommen. Samstag abends constituirte sich hier der Festausschuß.

— (Einbruch im Triester Postgebäude.) Aus Triest wird uns telegraphisch berichtet: Samstag nachts wurde in dem hiesigen Postgebäude in der Via della Caserna ein frecher Einbruchdiebstahl begangen. Unbekannte Diebe drangen in das Gebäude, eröffneten fünf Thüren mittels Nachschlüsseln und raubten mehrere Postpakete und Säcke, darunter 21.000 fl., welche dem Alerar zur Last fallen, und 3000 Napoleons, die einem hiesigen Handelshause gehören. Der Gesamtschaden beträgt 53.000 fl. Die Diebe ließen zwei große Cassetten, enthaltend eine Million Gulden Banknoten und mehrere Säcke mit Maria-Theresia-Thalern, offenbar wegen der zu großen Last, unberührt. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

— (Freiplätze für Officiere in Krupina-Töplitz.) Wir werden um Veröffentlichung folgenden Erlasses ersucht: Die Herren Jakob, Anton und Ignaz Badl, Besitzer der Thermal-Curanstalt zu Krupina-Töplitz in Kroatien haben sich anlässlich des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers für ihre Person, so lange sie Besitzer der Anstalt sind, verbindlich gemacht, von der diesjährigen Badesaison angefangen, alljährlich zehn Freiplätze für curbedürftige active Officiere des Heeres, der Kriegs-Marine und beider Landwehren von der 9. Rangklasse abwärts zu gewähren. Jeder Freiplatz — in der Maximaldauer eines Monats — begreift in sich: freie Wohnung und Bedienung in den Häusern der Curanstalt, und zwar für jeden Gurgast ein separates Zimmer; unentgeltliche Benützung der Bäder und Calbarien einschließlich der Bedienung, Befreiung von der Cur- und Musiktage sowie unentgeltliche Consultation des Bade-Arztes. Die erwähnten zehn Freiplätze vertheilen sich auf drei Curperioden, und zwar: drei in der Periode vom 1. bis 31. Mai, vier in die vom 1. bis 30. Juni und drei vom 15. August bis 15. September. Die mit einem ärztlichen Zeugnisse belegten Gesuche um Verleihung eines Freiplatzes sind an das 13. Corpscommando zu richten, welchem die Erledigung derselben übertragen wird.

— (Neues Schulhaus.) In Sturija wurde gestern das neuerbaute Schulhaus feierlich eingeweiht. Die dortige Schule wird nun zu einer zweiclassigen erweitert.

— (Hochwasser.) Unter diesem Schlagworte bringt die Grazer «Tagespost» aus Laibach die Mittheilung, der Laibachfluß sei infolge des anhaltenden, oft strömenden Regens derartig angeschwollen, daß er auf dem Moorgrundgebiete mehrfach über seine Ufer trat. Nach unseren Informationen ist diese Mittheilung insofern unrichtig, als das Morastgebiet in den letzten Tagen nirgends überschwemmt wurde. Das nun auch von der «Tagespost» aufgetischte Märchen, es sei Thatsache, daß seit der theilweisen Regulierung der unterirdischen Wasserläufe in Innertrain die Moorgrund-Überschwemmungen viel rascher eintreten als früher, hat der bekannte Grottenforscher, Regierungsrath Franz Kraus, in unserem Blatte vor kurzem gründlich widerlegt.

— (Eisenbahn-Unfall.) In der Station Dugaresa der Karstadt-Fiumaner Strecke der ungarischen Staatsbahnen fand Samstag ein Zusammenstoß statt. Eine von Cameral-Moravice kommende Locomotive fuhr mit voller Kraft gegen einen von Karstadt kommenden Güterzug. Beide Maschinen wurden arg beschädigt. Vom Personale erlitt der Maschinist des Güterzuges leichte Contusionen. An dem Unfall trägt der Maschinist der leeren Locomotive die Schuld, welcher wahrscheinlich eingeschlafen war, die Signale nicht beachtete und die Station passierte, ohne anzuhalten.

— (Slavischer Parteitag in Istrien.) Nach einer Meldung haben die slavischen Mitglieder des Istrianer Landtages für Anfang Mai eine Parteiversammlung nach Pisino einberufen, um über das Vorgehen bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

— (Hausindustrie zu Gottschee.) Gelegentlich der jüngsten Inspicierung der hiesigen gewerblichen Fachschulen durch die Herren Hofrath Exner und Professor Beyer beehrten dieselben auch die hiesige Niederlage der «Ersten Hausindustrie zu Gottschee» in der Schellenburggasse mit ihren Besuchen und sprachen sich über die dort ausgestellten Arbeiten und über die gemachten Fortschritte dieses Unternehmens sehr befriedigend aus.

— (Ein Kind ertrunken.) Donnerstag gegen 4 Uhr nachmittags ist ein dem Inwohner Anton Franke aus Sava gehöriges, drei Jahre altes Kind Valentin,

welches ohne Aufsicht, spielend beim Save-Ufer unweit des Hauses, gelassen worden war, in den Fluß gefallen und ertrunken. Das Kind wurde unmittelbar darauf vom Vater selbst als Leiche aus dem Wasser gezogen, und blieben die angewendeten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— (Gemeindevahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Marein im politischen Bezirke Laibach wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Matthäus Skerjanc, Grundbesitzer von St. Marein, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Lah in St. Marein, Jakob Boben in Oberblato und Johann Tome in Balog.

— (Erdbeben.) Aus Agram wird gemeldet: Samstag abends 8 Uhr 35 Minuten wurde hier ein vier Secunden dauerndes, ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 27. April. Der Kaiser fuhr vormittags ohne Begleitung in das Kapuzinerkloster und stieg in Begleitung des Guardians in die Gruft hinab zum Sarge des verewigten Sohnes. Vor der Ausfahrt empfing der Kaiser den Erzherzog Franz Ferdinand.

Wien, 28. April. Prinz Leopold von Baiern und dessen Gemahlin, Prinzessin Gisela, treffen heute zu längerem Aufenthalt in Wien ein und steigen in der Hofburg ab.

Wien, 28. April. Das Armeekorps-Verordnungsblatt meldet: Der Gendarmerie-Inspector Giesl erhielt den Feldzeugmeister-Charakter. Weiters wurden ernannt: Feldmarschall-Lieutenant Graf Salis-Soglio zum Feldzeugmeister, die Generale Gabrianyi, Haubel, Pelikan, Handel-Mazzetti, Tauffenbach, Pittel und Roszowski zu Feldmarschall-Lieutenants und vierzehn Oberste zu Generalen. — Der Kaiser machte mittags dem Prinzen Waldemar von Dänemark in der Villa Cumberland in Penzing einen einviertelstündigen Besuch.

Rom, 28. April. Der Papst hat der Kronprinzessin-Witwe Stephanie die goldene Rose verliehen. Eine eigene Deputation wird dieselbe nach Wien bringen.

Nizza, 28. April. Auf der Straße Nizza-Monaco giengen gestern die Pferde des Landauers der Königin von Württemberg durch und übersehten die Straßenschutzmänner, wobei die Stränge rissen und der Landauer auf der Straße stehen blieb. Die Königin blieb unverfehrt, nur der Lakai erlitt leichte Contusionen.

Luzern, 28. April. Der internationale Congress zur Bekämpfung der Sklaverei soll anfangs August hier stattfinden.

Haag, 28. April. Man versichert mit Bestimmtheit, daß der König auf den Rath der Aerzte behufs vollständiger Genesung eine Reise in's Ausland unternehmen und wahrscheinlich bereits am 3. Mai abreisen werde.

London, 28. April. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge findet etwa am 16. oder 17. Mai zu Ehren des Besuches des Kaisers Wilhelm eine große Flottenschau in Spithead statt, an welcher 109 Kriegsschiffe theilnehmen werden.

Kopenhagen, 28. April. Der Capitän des «Missouri», welcher die Passagiere des «Danmark» aufnahm, wurde zum Ritter des Danebrog-Ordens ernannt.

Constantinopel, 27. April. Der Sultan ordnete die Entsendung einer türkischen Mission nach Zanzibar an.

Volkswirtschaftliches.

Ausweis

über den

Geschäftsstand der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Graz mit 31. März 1889.

Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 96.292 Theilnehmer, 224.897 Gebäude, 137.135.378 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 14.391 Versicherungsscheine, 36 Mill. 661.592 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 281 Versicherungsscheine, 65.385 fl. Versicherungswert.

Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Zuerkannt in 52 Schadensfällen 33.129 Gulden 65 kr. Schadenergütung, pendent für 8 Schadensfälle 4707 fl. 83 kr. Schadensumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Zuerkannt in 13 Schadensfällen 2638 fl. 84 kr. Schadenergütung, pendent für 2 Schadensfälle 259 fl. 66 kr. Schadensumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Zuerkannt in 1 Schadensfall 31 fl. Schadenergütung.

Reservefond

mit 31. December 1888: 1.494.209 fl. 63 kr.
Graz im Monate April 1889. (1832)
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Verstorbene.

Den 27. April. Johanna Berhove, Hausbesizers-Gattin, 54 J., Petersstraße 52, acute Leberentzündung. — Marjana Pecnil, Arbeiterin, 36 J., Bergweg 2, Tuberculose.
Den 28. April. Franz Bidic, Handelsmann, 50 J., Polanastraße 26, Apoplexia cerebri.

Im Spitale:

Den 26. April. Maria Petric, Lehrers-Tochter, 6 J., Bebrfieber. — Jakob Kvas, Arbeiter, 47 J., Lungentuberculose.

Lottoziehungen vom 27. April.

Wien: 2 59 55 36 11.
Graz: 85 78 77 49 12.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reductirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nachricht des Himmels	Witterungs- und Windrichtung
27.	7 U. Mg.	731.2	4.2	SW. schwach	Regen bewölkt	3-50 Reg.
	2 » N.	731.0	10.8	NW. schwach		
	9 » Ab.	731.9	9.6	ND. schwach		
28.	7 U. Mg.	732.9	9.4	W. schwach	bewölkt	0-00
	2 » N.	731.8	17.8	W. schwach	halb heiter	
	9 » A.	732.7	12.8	windstill	halb heiter	

Den 27. vormittags Regen, nachmittags Aufklärung, um halb 8 Uhr am östlichen Himmel eine Lichterscheinung; sternenhelle Nacht. Den 28. angenehmer, sonniger Tag. Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 8.2° und 13.3°, beziehungsweise um 2.7° unter und 2.7° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit meiner heimgegangenen unvergesslichen Gattin

Louise Tollowitz

sowie für die der theuren Verbliebenen gewidmeten schönen Kränze und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte spreche ich hiemit in meinem und meiner Kinder Namen den tiefgefühltesten Dank aus.

Laibach am 27. April 1889.

Alexander Tollowitz
Südbahnbeamter.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise des Beileids, welche mir anlässlich des Begräbnisses meines unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Herrn

Josef Tavcar

Handelsmannes

zutheil geworden sind, spreche ich hiemit allen daran theilgewordenen, insbesondere den Herren vom Handelsstande sowie auch den geehrten Spendern der so vielen schönen Kränze, meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Johanna Tavcar.

Laibach am 28. April 1889.



Schmerz erfüllt geben wir allen Verwandten, Fremden und Bekannten hiemit Nachricht von dem Tode des vielgeliebten, unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

F. P. Vidic

Realitätenbesitzer und Handelsmann

welcher heute morgens um 8 1/2 Uhr nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im Alter von 60 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Die enselste Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 30. April, um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Polanastraße Nr. 26 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort selbst im eigenen Grabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der St. Petrus-Pfarrkirche gelesen werden.

Laibach am 28. April 1889.

Christine Bayer geb. Vidic, Schwester. — Michael Bayer, k. k. Gendarmenwachmeister, Schwager. — Anton Sedman, Michael Bayer, Neffen.

Beerbigungsanstalt des Franz Tobert.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.
Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ing. u. Kleinmayr & Feil. Bambergers Buchhandlung in Laibach.

Staats-Anlehen.			Grundentf.-Obligationen			Diverse Lose			Actien von Transport-			Industrie-Actien		
Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre		Gold	Barre	
5% einjährig Rente in Noten			5% galizische			107-30			241-25			Ang. Nordostbahn 200 fl. Silber		
1889 4% Staatsloose	85-10	85-30	5% mährische	104-75	105-20	107-80			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	85-45	85-65	5% Krain und Küstenland	109-75	110-75	198-50			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	138-50	139-00	5% niederösterreichische	108-00	108-50	147-00			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-00	145-00	5% steirische	109-50	110-25	121-00			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	149-50	150-25	5% kroatische und slawonische	105-00	105-50	100-70			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	181-25	181-75	5% liechtensteinerische	105-00	105-50	121-00			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	181-25	181-75	5% Temescher Banat	105-00	105-50	121-00			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	153-40	153-90	5% ungarische	105-00	105-50	100-70			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	110-95	111-15	Andere öffentl. Anlehen.			191-20			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	160-10	160-30	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	124-75	125-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			142-00			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	116-25	116-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			26-50			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	103-75	104-10	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	237-00	238-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	218-00	218-50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	209-00	210-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	115-25	116-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	120-25	121-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	98-19	98-70	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	95-25	95-50	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	103-70	103-40	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	96-65	96-85	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	143-50	144-10	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	143-50	144-10	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	100-00	100-25	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	99-80	100-00	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		
1889 4% Staatsloose	144-50	144-75	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.			63-75			241-75			Ang. Westb. (Raab-Gratz) 200 fl. S.		